Krakauer Zeitung.

Nr. 183. **Montag den 13. August** **1866.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Verzeichniß I. (resp. III.) der beim Stadt-Magistrate Krakau in Folge Aufrufes vom 18. Juni 1866 Zahl 13063 eingelaufenen und dem k. k. Festungscommando übergebenen Charpie und sonstiger Verbandstücke: Bürgersfrau Theresa Żebrawska 10 Pfund 20 Loth Charpie und Bandagen — Bürgerin Anna Poller 4 Pfund 16 Loth Charpie sammt Bandagen — k. k. Katastral-Inspectorsgattin Antonia Indra 2 Pfund 16 Loth Charpie sammt Bandagen — Frau Bretecka 2 Pfund 16 Loth Charpie sammt Bandagen — k. k. Beamtensgattin Kułakowska 24 Loth alte Wäsche — Frau Gruber 24 Loth alte Wäsche — Bürger Johann Zieliński 2 Pfund alte Wäsche — Statthaltereirathsgattin Frau Reiß 4 Pfund 4 Loth Charpie sammt Bandagen — Frau Adelaide Janka 24 Loth Charpie — das Felicianerinen-Nonnen-Convent 2 Pfund 20 Loth Charpie — Bürgersfrau Karoline Müller 1 Pfund 10 Loth Charpie — Dominikanerinen-Nonnen-Convent 3 Pfund Charpie sammt Bandagen — Gutsherr Paul Popiel 2 Leintücher, 4 Unterhosen, 1 Hemd und 1 Pfund Bouillon — Bürgerin Frau Ilming 7 Pfund Charpie sammt Bandagen — Augustiner-Nonnen-Convent 2 Pfund 24 Loth Charpie sammt Bandagen — Frau Heimann 2 Pfund 20 Loth Charpie und Bandagen — Gutsbesitzer Herr Stobnicki 10 Pfund 10 Loth Charpie — Frau Gebhardt 7 Pfund Charpie sammt Bandagen — Se. Hochw. Domherr Sosnowski 20 Loth alte Wäsche — Frau Victoria Sasińska 30 Loth Charpie — Frau Freimann 7 Loth Charpie — Bernardiner-Nonnen-Convent 2 Pfund Charpie und Bandagen — Se. Hochwürden Domherr Grzybowski 18 Loth alte Wäsche — Gutsbesitzerin Frau Julia Patelska 2 Pfund Charpie und Bandagen — Gattin des Herrn k. k. Landesgerichts-Präsidenten Frau Kopff 2 Pfund 19 Loth Charpie — Frau Julia Ambros 7 Loth Charpie — N. N. 4 Loth Charpie. Zusammen 72 Pfund 16 Loth Charpie und Bandagen, dann 2 Leintücher, 4 Unterhosen, 1 Hemd und 1 Pfund Bouillon.

Verzeichniß II. (resp. IV.) der beim Stadt-Magistrate Krakau in Folge Aufrufes vom 18. Juni 1866 Zahl 13063 eingelaufenen und dem k. k. Festungscommando übergebenen Charpie und sonstiger Verbandstücke: Die Redaction des Tagesblattes „Czas" 3 Pfund Charpie und Bandagen — Frau Regina Hahn 1 Pfund Charpie und Bandagen — Frau Karoline Kłopowska 2 Pfund 16 Loth Charpie und Bandagen — Herr Mühlenbesitzer Rappaport 4 Pfund 12 Loth Charpie und alte Wäsche — Advocatensgattin Frau Balko 3 Pfund Charpie und alte Wäsche — Beamtensgattin Frau Karoline Eiselt 1 Pfund 12 Loth Charpie und alte Wäsche — Frau Elise Cron und ihre Schwester 2 Pfund Charpie und Bandagen — Felicianerinen-Nonnen-Convent 2 Pfund 6 Loth Charpie — Frau Rosalia Sandig 1 Pfund 4 Loth Charpie und Bandagen — N. N. 2 Pfund alte Wäsche — Frau Pysz 1 Pfund 28 Loth alte Wäsche — Frau Maria Schölz 28 Loth Charpie — Frau Heurteux 3 Pfund 20 Loth alte Wäsche — Se. Hochwürden P. Zatorski 2 Pfund alte Wäsche — Bürger Herr Gerbe 2 Pfund 16 Loth alte Wäsche — Beamtenswittwe Frau Weigel 2 Pfund 20 Loth Charpie, Compressen und Wäsche — Frau Stirba 25 Loth Charpie — Frau Wątorska 2 Pfund 10 Loth alte Wäsche — Landesgerichts-Advocatensgattin Frau Machalska 2 Pfund 20 Loth Charpie — Frau Knapczyńska 1 Pfund Charpie — Schustermeister Herr Lampka 13 Loth Charpie — Frau Pietrzykowska 13 Loth Charpie — Frau Grzybowska 1 Pfund 24 Loth alte Wäsche — Frau Gräfin Wodzicka 8 Loth Charpie — Briefträger Herr Heimberger 16 Loth Charpie und 1 fl. österr. Währ. — Zahnarzt Herr Alfons 5 fl. österr. Währ. — die Herren Beamten des k. k. Katastral-Mappen-Archivs 3 Pfund 8 Loth Charpie und 10 fl. österr. Währ. — Frau Thekla Matyasik 1 fl. 50 kr. österr. Währ. — Draineur Herr Haaß 5 fl. österr. Währ. — deutsche Gemeinde St. Barbara 1 Papier-Rubel, 25 kr. in Silber, 15 Kopeken und 23 fl. 51 kr. österr. Währ. — Kaufmann Herr Jawornicki 1 Stück Leinwand im Gewichte von 3 Pfund, 8 Pfund 20 Loth alte Wäsche — Frau Helcel 3 Pfund 16 Loth alte Wäsche — Herr Dr. Med. Kremer 1 Pfund 13 Loth Charpie und Bandagen — Graf Łoś 3 Pfund 9 Loth Charpie und Bandagen — Frau Aniela Tomkiewicz 12 Loth Charpie — Frau Eleonora Schlichting 2 Pfund 10 Loth alte Wäsche — Herr J. B. Rittermann 1 Pfund 24 Loth Charpie und Bandagen, dann 3 Bouteillen Wein — Augustiner-Mönch-Convent 10 fl. öst. Währ. Zusammen 70 Pfund 19 Loth Charpie und Bandagen, 1 Stück Leinwand, 3 Bouteillen Wein, und in Baarem 56 fl. 1 kr. österr. Währ., 1 Papier-Rubel, 25 kr. in Silber und 15 Kopeken.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den mittlerweile verstorbenen Director der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn Heinrich Sichrowski als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. August d. J. dem Finanzprocurator in Wien, Ministerialrath Dr. Joseph Obermiller, bei seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und ausgezeichneten Dienstleistung das Comthurkreuz des Franz-Josephs-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. August d. J. dem Officialen des k. k. Oberst-hofmeisteramtes Heinrich Ziak bei seinem Uebertritte in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. August d. J. den Finanzprocurator in Venedig, Hofrath Dr. Hermann Ritter v. Goedel, zum Finanzprocurator in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. August.

Nach einem der „Presse" zugekommenen Telegramm aus Beneschau, 9. August, wird der Friedensschluß nach Berlin verlegt.

Pariser Correspondenzen melden, daß sich Oesterreich am Tuilerienhofe eifrigst dafür verwende, daß auch ein Vertreter des Königreiches Sachsen zu den Friedensverhandlungen mit Preußen zugelassen werde. General Fabricius soll für diese diplomatische Sendung in Aussicht genommen sein. Napoleon soll nicht abgeneigt sein, in diesem Sinne bei Preußen zu vermitteln. Seine Unpäßlichkeit scheint überhaupt ein neuer Sporn zu sein, die Friedens-Verhandlungen zu beschleunigen. Er soll dem Wunsche Ausdruck gegeben haben, daß bis zum 15. August der Friede abgeschlossen sein möge.

Ueber die Territorial-Veränderungen in Deutschland wird der „A. A. Z." geschrieben, daß ein Theil Hannovers an Preußen fallen, ein anderer Theil zur Vergrößerung Oldenburgs und Mecklenburgs dienen, Hessen-Darmstadt (d. h. Ober-Hessen) mit Mainz und Frankfurt gänzlich Preußen einverleibt werden sollen; Coburg soll durch baierische Gebiete vergrößert werden. Geschieht Letzteres, so möchte dabei weniger auf den Herzog Ernst als auf den präsumtiven Erbfolger desselben, den Prinzen Alfred von England, den Schwager des Kronprinzen, Rücksicht genommen werden.

In Bern langen fort und fort Reclamationen von Florenz an wegen angeblicher Duldung einer Gränzverletzung der Oesterreicher beim Stilfserjoch. Vergebens die genauesten Erhebungen des Bundesrathes und die darauf gegründeten Nachweise der völligen Unrichtigkeit jener Beschuldigung. Die Beschwerden nehmen kein Ende. Der wahre Grund ist darin zu suchen, daß das italienische Königthum in den Besitz des von einer italienischen Bevölkerung bewohnten Cantons Tessin gelangen möchte. Die Tessiner, obwohl unbedingt festhaltend an ihrer Nationalität, verkennen indeß keineswegs die großen Vortheile, welche ihnen die Eidgenossenschaft bietet. Bei jeder Gelegenheit berufen sie sich darauf, daß sie schon Ende des vorigen Jahrhunderts es ablehnten, in die cisalpinische Republik einverleibt zu werden, indem sie schon damals Schweizer bleiben wollten. Jetzt aber sind Lockungen noch weit weniger vorhanden als in jener Zeit.

Sir Alexander Malet, der ehemalige oder noch existirende Gesandte Englands beim deutschen Bunde, ersucht das „F. J.", eine Stelle in ihrem Bericht über die Sitzung des Unterhauses vom 31. Juli dahin zu berichtigen, daß Lord Stanley nicht gesagt habe, Sir A. Malet sei abberufen, sondern nur, daß Letzterer die Erlaubniß nachgesucht habe, nach Frankfurt zurückkehren zu dürfen, und zwar nicht, weil der Bund durch den Austritt Preußens als factisch aufgelöst zu betrachten sei, sondern wegen des Austrittes Oesterreichs aus demselben.

Die Erlassung der Frankfurt auferlegten Kriegscontribution soll dem Einflusse der amerikanischen Regierung zu verdanken sein; Sir Murphy, der amerikanische Gesandte in Frankfurt, wird erzählt, habe sich am 28. v. M. zu General Röder begeben und diesem eine Depesche folgenden Inhalts vorgelesen: Die amerikanische Regierung könne die Mißhandlung der freien Stadt Frankfurt, in welcher so viele Unionisten domiciliren, nicht stillschweigend dulden, und er (der Gesandte) sei beauftragt, dies dem preußischen General zu wissen zu machen. Da sich General Röder weigerte, die Depesche anzunehmen, so erklärte Sir Murphy, er habe eine gleichlautende Depesche bereits an die preußische Regierung geschickt und sei beauftragt, ihm eine Abschrift der vorgelesenen Depesche zu übergeben. Wohl oder übel, setzt das Gerücht hinzu, mußte der preußische General sich dem Verlangen des Gesandten fügen.

Das russisch-amerikanische Flottenrendezvous, schreibt das „Fremdenblatt", welches uns der Telegraph heute angekündigt, darf als ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit betrachtet werden. Seit Monaten bestehen zwischen St. Petersburg und Washington Beziehungen, welche, wenn sie auch nicht gerade Besorgnisse erweckten, weder von Frankreich noch von England unbemerkt bleiben konnten, denn längst betrachtete man in Paris wie in London Amerika als den natürlichsten Alliirten Rußlands. Jetzt, wo man sich in St. Petersburg anschickt, aus der bisherigen Neutralität herauszutreten, gewinnt die Freundschaftsbezeugung, welche das, in Europa isolirte, Rußland von der transatlantischen Macht erhält, eine erhöhte Bedeutung. (s. u. Tel.)

Vor seiner Abreise nach Berlin hielt der König von Preußen im Marchfelde Revue über seine Armee. Die Aufstellung der zur Revue versammelten Truppen, das 3. und 4. Armeecorps, sowie der Cavallerie-Division, war zwischen Schönkirchen und Gänserndorf, und bedeckte wohl eine halbe Quadratmeile. Im ersten Treffen standen die 5. und 6. Division, im zweiten die 7. und 8., die Cavallerie und Artillerie in der Reserve. Von Schloß Schönkirchen flatterte die Fahne des Königs, welcher zu Wagen bis in die Nähe des Revueplatzes fuhr und dann zu Pferde stieg. Gegen 10 Uhr traf der König auf den linken Flügel der mit der Front nach Wien gerichteten Truppen-Aufstellung ein, von Hurrahs empfangen, und ritt alsdann die Reihen entlang. Es dauerte allein eine halbe Stunde, bis der König die Front des ersten Treffens hinuntergeritten war, woraus die Dauer der ganzen Revue zu entnehmen ist. Die Revue war für die Truppen ebenso anstrengend, wie eine Schlacht, aber eine Nothwendigkeit, da sie, im Angesichte Wiens abgehalten, den Einzug daselbst als Schlußstein des Feldzuges ersetzen mußte. (Ein origineller Trost das!) Der Vorbeimarsch erfolgte in Compagnie- und Escadron-Fronten und währte volle zwei Stunden. Manche Regimenter, heißt es in einem Berliner Blatt, waren doch merklich gelichtet, so daß die letzten Compagnien und Schwadronen bedeutend kürzer waren und weniger Glieder hatten als die anderen. Den Schluß bildeten die Telegraphen- und Lazareth-Abtheilungen, welche zur Armee gehören. Alte Freunde und Bekannte, die sich während des ganzen Feldzuges nicht hatten finden können, trafen sich bei dieser Revue wieder, oft, nachdem sie sich seit zehn Jahren nicht mehr gesehen hatten. Von preußischen Prinzen waren anwesend: Prinz Carl, Prinz Adalbert und die vorher als activ genannten, Prinz Adalbert in der Uniform seines Infanterie-Regiments. Nach Beendigung des Vorbeimarsches versammelte der König die Obersten und sonstigen Commandirenden der Regimenter um sich und hielt an sie eine kurze Ansprache, welche mit Hochs, mit Helm- und Czakoschwenken begrüßt wurde. Auch den Feldgeistlichen, welche ebenfalls manche Mühen ertragen haben, wurde eine Anerkennung aus dem Munde des Königs zu Theil.

Ueber Dr. Giskra's Verkehr mit den höchsten und hohen Personen des preußischen Hauptquartiers bringt das „Vaterland" einige pikante Notizen. Bei der Abschieds-Audienz, welche Dr. Giskra beim Könige hatte, drückte letzterer sein besonderes Wohlgefallen über die Stadt Brünn aus und versicherte Dr. Giskra seiner vollen Zufriedenheit über alle Anordnungen, die von Seite der Gemeinde betreffs der Verpflegung der kgl. preußischen Truppen getroffen wurden. — Der Kronprinz sagte bei seinem Eintreffen in Brünn, wo er von Bürgermeister, Gemeinderäthen, Bischof ehrfurchtsvoll empfangen wurde, zu Giskra: „Wenn es nach meinem Willen gegangen wäre, so würde Brünn gewiß von dem Durchziehen der Armeen verschont geblieben sein, aber mein königlicher Papa und Bismarck wollten es anders." Im weiteren Verlauf des Gespräches sagte er zum Dr. Giskra: „Ich freue mich sehr, Sie persönlich kennen zu lernen, aus dem Parlamente waren sie mir schon längst bekannt, und damit ich Ihnen den Beweis gebe, wie sehr ich Sie schätze, bitte ich Sie um Ihre Photographie, welche mir stets eine werthe Erinnerung sein wird." Giskra beeilte sich, seine Photographie zu überbringen und der Kronprinz nahm sie dankend entgegen, ging zu seinem Tische und nahm aus dem Album seine Photographie heraus und händigte sie Giskra mit dem Ersuchen ein, „sie freundlichst von ihm anzunehmen und ihm zu versprechen, falls er je nach Berlin käme, nicht zu vergessen, daß der Kronprinz ihn in seinem Hause erwarte, welches er unangemeldet stets betreten könne." Dr. Giskra hatte bei seinem Besuche beim Grafen Bismarck versucht, die Conversation auf wichtige politische Fragen zu lenken. Graf Bismarck blickte ihn indessen starr an und sagte kurz: „Foppen wir uns nicht!"

Ueber die Kämpfe der Brigade Ringelsheim und insbesondere des Inf.-Reg. Herzog v. Württemberg vom Gefechte bei Kost bis zur Schlacht bei Königgrätz liegt uns folgender ausführlicher Bericht vor: Die Brigade Ringelsheim hatte sich nach den Gefechten bei Kost am 29. Juni bei Jiczin gesammelt und wurde alsbald wieder zum Kampfe engagirt. Nicht lange dauerte es, da stand die Brigade, Hannover im ersten, Württemberg und 26. Jäger-Bataillon im zweiten Treffen, bereits den feindlichen Geschossen im Zielbereiche. Hohlkugeln und Shrapnels sausten über die Köpfe und schlugen in die Reihen; zwei Stunden standen die Bataillons, von ihren Commandanten möglichst in Deckung geführt, unbeweglich dem Geschützfeuer ausgesetzt; kein Laut in den Reihen war vernehmbar, ausgenommen hie und da das Wort: „Sanität!" irgend ein Mann blutend und zerfetzt, wurde hinweggetragen; schweigend, wie Marmorbilder lagen seine Kameraden auf den Knien, hielten die Stabsofficiere zu Pferde. Bald waren die Blessirtenträger nicht mehr genügend; einzelne Leute mußten strengstens befehligt werden, um auch nur für Augenblicke das Schlachtfeld zu verlassen; bald sah man sie im Lauftritte wieder zurückkehren. In die Reihen wurden Löcher gerissen, aber die Reihen hielten Stand. Immer schwieriger wurde der Stand unserer Batterie, indem in Zwischenräumen von je einer halben Stunde eine zweite, eine dritte und sogar eine vierte Batterie der Preußen vom Walde hier auftauchten und ihr concentrisches Feuer auf die eine Brigade richteten. Nach und nach waren, während das Geschütz ununterbrochen donnerte, aus den dominirenden Waldhöhen von Sobotka her schwere, dunkle Massen hervorgetreten und längs den Hängen herab der österreichischen Brigade immer näher gerückt. Bald sah sich diese im weitem Halbkreise von einem Kranze preußischer Bataillonsmassen umfaßt und bereits im Rücken bedroht. Indem nämlich die Brigade einen Flügel des Armeecorps bildete, stand sie selbst nach Links hin in der Luft und hatte zur Deckung ihres Rückens hinter sich auf beträchtliche Distanz bloß sächsische und ungarische Reiterei echelonnirt; zwar warfen sich diese todesmuthig dem Feinde entgegen und trieben dessen Reiter zurück, mußten aber bald dem furchtbaren Regen der Geschosse weichen. Um das heftige Andrängen der Preußen aufzuhalten, fand es General Ringelsheim für geboten, sein zweites Treffen ganz in die erste Linie vorzuziehen, und zwar in Hakenfront gegen Süden dem Regiment Hannover angeschlossen. Da war es nun, wo die eiserne Zähigkeit der Truppen sich auf das Glänzendste bewährte. Die preußischen Bataillons waren in nächste Nähe herangerückt. Dicht und immer dichter warfen sie ihre Geschosse; immer dünner wurden unsere Reihen und schlossen sich immer von Neuem. Von einer Reserve, nur von einem zweiten Treffen war weit und breit nichts zu sehen, aber einem Corps gegenüber standen sieben vereinzelte Bataillons wie Mauern. Noch vor acht Uhr Abends traf die Weisung ein, daß die Brigade nunmehr zurückgehen dürfe; allein die Hornsignale „Zurück!" wurden von den erbittert kämpfenden Plänklern überhört und die Truppen schienen Willens zu sein, nicht lebend den Platz zu verlassen. Endlich war der entscheidende Moment gekommen. Es war etwa um halb 9 Uhr Abends, als die preußischen Infanteriemassen bis auf 20 Schritte unseren Plänklern und damit zugleich den geschlossenen Abtheilungen sich genähert hatten, letztere waren nämlich bis in die Kette vorgerückt. Unsere dünnen Reihen warfen todesmuthig dem Feinde sich entgegen, einzelne Compagnien oder Divisionen unter den Hauptleuten Soyka, Krippl (todt), Ertl, Kopertyński, ferner Ende, Braun, Maier (letztere beide tödtlich verwundet), unterstützt von den Schwärmen unter den Officieren Engels, Runge (Arm zerschmettert) Dobrzański, Reinfelder (verwundet) ꝛc. nahmen den Kampf mit ganzen Bataillons auf; die geschlossenen Reste des Regiments unter den Stabsofficieren Serinny, Breneis (Arm durchschossen), seinem Sohn, Lieutenant des Regiments (fünffach verwundet), ferner Herget und Kopp warfen sich auf ganze Brigaden. Im Sturme wurden die Vortruppen der Feinde geworfen; unausgesetzt ging derselbe weiter auf die noch unerschütterten und hinter Ravins gedeckt stehenden Massen des Gegners; hier aber den dreifach überlegenen Schaaren

und Waffen gegenüber, unter einem hagelgleichen Kugelregen mußte der Muth erlahmen; die eine Secunde sah die ersten, die zweite auch die mittleren Glieder der Sturmcolonnen dahinsinken. Der Rückzug war unvermeidlich; über Commando wurde derselbe angetreten, wobei allerdings in Ermangelung jedweden Soutiens der taktische Verband nicht sogleich hergestellt werden konnte. Uebrigens lähmten Oberlieutenant Engels mit der 11. Compagnie auf der Straße, links von dieser auf freiem Felde die Hauptleute Kopertyński und Ende mit dem spärlichen Reste der 2. Division das ungestüme Nachdrücken des Feindes, welcher mit einem Musketier- und einem Jägerbataillon den Unseren auf den Fersen blieb. Das vom Feinde durch Hohlkugeln angezündete Dorf Mohanec zwang die genannte Division, ihren weiteren Weg über ein ganz unbedecktes Feld zu nehmen. Hier wies sie die Reiterschwärme, welche ihr nachsetzten, in Klumpen und Quarrés formirt, mit Erfolg zurück. Es war gegen 11 Uhr Nachts, als sich die drei Bataillons vor Jiczin zusammenfanden. Nahe an 800 Mann hatte das Regiment im siebenstündigen Kampfe verloren; aber die Haltung der Mannschaften war vortrefflich, ihr Muth nicht gebrochen. Am 30. Juni und 1. Juli waren trotz seltsamen Kreuz- und Irrfahrten, fortwährend vom Feinde beunruhigt, alle Truppenkörper des Corps mit beiläufig demselben Stande, den sie aus Jiczin gerettet hatten, bei Königgrätz wieder zusammengekommen.

Ueber das Schicksal und den jetzigen Aufenthaltsort mehrer bekannter Officiere des früher hier garnisonirten k. k. 26. Jägerbataillons sind widersprechende Nachrichten im Umlauf, weshalb wir, was uns darüber zur Kenntniß gekommen, mittheilen. Ein kürzlich hier eingelangtes Schreiben eines nicht hier wohnenden polnischen Grafen, der den ihm gewordenen Auftrag brieflich auszurichten so gefällig gewesen, berichtet u. A.: Lieutenant Czuhajeski, den ich auf der Durchreise in Görlitz (an der preußisch-schlesischen Gränze) gesprochen, liegt dort an einer Wunde am Fuße darnieder, welche er bei Königgrätz erhalten. Er hofft in Kurzem wieder gesund zu sein; wann er aus der preußischen Gefangenschaft gelangt, ist ihm unbekannt. Die Wunde ist glücklicherweise nur leicht. Ueber die Lieutenants Carl Hoffmann und Pastori, welch' letzterer leider, wie wir anderweitig dem Schreiben eines Arztes entnehmen, so schwer am Halse verwundet ist, daß Speise und Trank ihm mittelst eines Federkiels eingeflößt werden muß, bringt ein drittes Schreiben nähere Angaben. Es heißt in demselben u. A.: Nach dem Ausmarsche aus Bodenbach hatten wir am 29. Juni, dem St. Peter- und Paulstage, zum erstenmale mit den Preußen zu thun. Jetzt schreibe ich aus Danzig, woselbst ich mit 60 österreichischen Kriegsgefangenen mich befinde. Oberlieutenant Hoffmann ist unverwundet und gesund; Lieutenant Czubajeski ganz unbedeutend durch einen Streifschuß an der Wade verwundet; er kam mit jenem zur selben Zeit in die Hände der Preußen, wurde von ihm jedoch am zweiten Tage getrennt, ohne daß er dessen Aufenthalt hat erfahren können. Lieutn. Pastori erging es leider schlecht, er soll schwer verwundet in ein preußisches Lazareth gebracht worden sein. Dies alles in der unglücklichen Schlacht bei Königgrätz. Unser (Jäger-)Bataillon hatte 2 Gefechte (darunter bei Gitschin) und die Schlacht bei Königgrätz mitgemacht; über dem hat die Hand des Allmächtigen gewaltet, der mit dem Leben davon kam und unverwundet blieb. Um wen man sich von der in Krakau zusammen mit uns gelegenen Garnison erkundigt, die Antwort ist immer: todt, verwundet, gefangen. Hauptmann Blatteis (als eines der ersten Opfer) todt, der schöne Oberlieut. Chichi todt, Adjutant Bastl (muthmaßlich) todt, Ober-Lieutenant Nardi und Pastori schwer verwundet. Statt Ihnen weiter die Namen aller anderen todten, verwundeten und gefangenen Officiere des 26. Jägerbataillons (früher in Krakau), die Sie doch nicht kennen, mitzutheilen, hören Sie noch einige Worte über Lieut. Hoffmann, die Sie interessiren dürften. Im Gefecht bei Gitschin commandirte er eine Compagnie statt des gefallenen Hauptm. Blatteis und die Schlacht bei Königgrätz machte er zu Pferd als Adjutant des Major Bauniza (der gesund ist) mit; zu Ende der Schlacht sah ich sein Pferd stürzen, er beschädigte sich zwar bei dem Sturze nur unbedeutend am rechten Fuße, aber doch immerhin so, daß er beim Rückzug dem Bataillon nicht mehr folgen konnte und in einem Dorfe mit Lieutenant Czuhajeski sich gefangen nehmen lassen mußte. Wie gesagt, befinde ich mich jetzt an der schönen Ostsee in Danzig (an der Weichsel), wo ich auf eigene Kosten in einem Privathause wohne und wir gehen frei in der Stadt herum, doch im Civil. Wir warten auf den Friedensschluß, um wieder nach Oesterreich kommen zu können.

Die „Militär-Zeitung“ schreibt über die Geschützverluste bei Königgrätz: Der bedeutende Verlust an Kanonen in der Schlacht bei Königgrätz war eben so überraschend als bisher unerklärbar. Nach den bekannt gewordenen officiellen preußischen Berichten, nach den öffentlichen, so wie nach Mittheilungen von Augenzeugen wird dieses Räthselhafte nunmehr gelöst. In jener Schlacht hatten wir die Geschütze auf dem Hange einer Anhöhe in drei Reihen hinter-, oder besser gesagt, übereinander postirt und konnten des abhängigen Terrains wegen die Protzen (zweirädrige Vordergestelle) mit ihren Geschützen durch die dazu gehörigen Geschütztaue nicht verbunden werden. Obschon dieses Verbinden unerläßlich ist, wenn einerseits das rechtzeitige Abfahren der Geschütze bei Bedrohung des Gegners erleichtert, andererseits das Ausharren des Artilleristen im feindlichen Feuer bis zum Momente des Kampfes, ohne einen Verlust der Geschütze besorgen zu dürfen, ermöglicht werden soll, so würden eben in jener Aufstellung bei der Geschützbedienung die Protzen ihres schiefen Standes wegen gegen die Geschütze sich geworfen und die Bedienung, d. h. das Laden, Richten, Feuern, Vorwärtseinführen nach dem jedesmal abgefeuerten Schusse, schnelles Umwenden der Protzen und deren rasches Fahren vor dem allenfallsigen Rückzug, von den von den Geschützen entfernt aufgestellten Protzen sehr erschwert und gehemmt gewesen sein. In der Aufstellung der Geschütze bei Königgrätz konnte wie gesagt, das Geschütztau in den eisernen Ring an der Protze (Doke genannt) nicht eingehängt werden. Trotzdem harrte die Bedienungsmannschaft so lange aus, bis die stürmenden Truppen in die Batterien eindrangen, und so wird der namhafte Verlust an Geschützen klar, wozu noch jene kommen, welche beim Rückzuge über die Elbe aus dem sumpfigen Uferboden nicht weiter fortgeschafft werden konnten. So beklagenswerth diese Verluste auch sein mögen, so werfen sie nichtsdestoweniger auf die heroische Bedienung während des Kampfes und die von der Mannschaft an den Tag gelegte ruhige, kaltblütige und zähe Ausdauer ein glänzendes Licht, zumal es bei der Terrainbeschaffenheit, der heldenmüthigen Ausdauer und dem heftigen Andringen des Feindes unmöglich war, die nöthige Zeit im Momente des angetretenen Rückzuges zu gewinnen, um mit den Protzen zweimal wenden und das gelöste Tau in dieselben einkerbeln zu können. Was die Aufstellung unserer Artillerie in jener Schlacht, gleichsam in drei Treffen anbelangt, so kann dieselbe nur als eine tiefdurchdachte und geniale bezeichnet werden; nur dadurch war es möglich, auf einem beengten Raume ein dreifach vervielfältigtes verheerendes Artilleriefeuer zu unterhalten. Die Artillerie hatte zu Land und zur See ihre Schuldigkeit gethan und ihren begründeten Ruf auf's neue bewährt. Wir schließen unsere unmaßgebliche Anschauung mit dem Bemerken, daß es uns überrascht hat, von der Verwendung der Raketen-Waffe bisher nichts gehört zu haben. Und doch wäre diese zur Delogirung des Feindes aus Wäldern und durchschnittenem Boden dadurch, daß fünf Schüsse in der Minute ermöglicht werden, sehr zu empfehlen gewesen.

Ueber die verhängnißvolle Position bei Chlum in der Schlacht bei Königgrätz erhält die Militär-Ztg. von einem Augenzeugen Mittheilungen, die im Wesentlichen Nachstehendes enthalten: Das 45. Infanterie-Regiment Herzog von Sachsen-Meiningen, das 62. Infanterieregiment Erzherzog Heinrich und das 4. Jäger-Bataillon mit der Batterie formirten die Brigade des Generalmajors v. Appiano im dritten Corps und sollten am 3. Juli die Feuertaufe erhalten. Das 2. und 3. Bataillon mit dem Regimentscommandanten Oberst Slaveczky, dem Oberstlieutenant Schimmelpenningk und dem Major Jacskovsky besetzte um 9 Uhr Morgens Chlum; das 1. Bataillon unter Major Novak, dann das 4. Jäger-Bataillon waren links von diesem Orte in einer Ebene aufgestellt, und diesem zur Linken das 62. Infanterie-Regiment. Während die beiden Bataillone in Chlum von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags unbehelligt blieben — sie hatten Befehl, den Ort besetzt zu halten — unterhielten das 1. Bataillon und das 4. Jäger-Bataillon, in Plänkler aufgelöst, die Zeit hindurch ein lebhaftes Tirailleurgefecht und behauptete nicht nur ihre Stellung, sondern gewann zusehends Terrain. Plötzlich, es war gegen halb 3 Uhr Nachmittags, gewahrten wir aus dem Hohlwege hinter Chlum zahlreiche feindliche Abtheilungen debouchiren und ihre Richtung auf Chlum nehmen. Major Novak, kaum des Feindes ansichtig, ließ sein Bataillon sofort in Divisionsmassen formiren und auf die feindliche Tête stürmen. Der Sturm gelang — der Feind wurde geworfen. In diesem Augenblick erschien — ein eigenes Verhängniß — im Rücken der braven stürmenden Truppen eine Division eigener Uhlanen und attaqirte, da jede Fernsicht durch den Pulverrauch benommen war, das Bataillon, welches, nunmehr auch vom Feinde in der Front gefaßt, hart mitgenommen wurde. Major Novak, zu Tode getroffen sank vom Pferde und die Massen wurden nach heldenmüthigem Widerstande gesprengt. Wie ich nachträglich erfuhr, blieben nur zwei Officiere und 160 Mann des Bataillons kampffähig. Bei dieser Gelegenheit war es, wo Major Novak den Fahnenführer Zolnay, eine riesige Gestalt, ermahnte, das ihm anvertraute Panier mit dem Leben zu vetheidigen; kaum daran erinnert, fällt Zolnay und Feldwebel Vecsery ergreift es; auch dieser wird zu Tode getroffen und sofort ist Cadet Hersch zur Hand, um auch in wenigen Minuten zu fallen; nun bemächtigt sich Lieutenant Cepeniag der von feindlichen Kugeln bereits durchlöcherten Fahne, und als er sieht, daß keine Rettung möglich, zerreißt er sie in Stücke und fällt, die leere Stange festhaltend, als der vierte dieser Helden. Der Feind mag sich rühmen, eine Fahnenstange aber keine Fahne aus der leblosen Hand eines Tapferen als Trophäe erbeutet zu haben. Nicht minder unglücklich war das Los des 2. und 3. Bataillons; eine andauernde Vertheidigung des Ortes gegen fünffache Uebermacht war nicht denkbar, der Oberst und der Oberstlieutenant fielen die Ersten, und nur dem Major Jacskovsky gelang es, mit 600 Mann sich durch den Feind zu brechen, während der Rest theils getödtet und verwundet, theils gefangen wurde. Das Regiment soll, wie ich später erfuhr, 3 Stabs-, 47 Oberofficiere und 2300 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben; die Fahnen dieser beiden Bataillone wurden aber durch die Geistesgegenwart der beiden Träger gerettet. (Bekanntlich hat der Höchstcommandirende, Erzherzog-Feldmarschall Albrecht, dem ersten Bataillon eine neue Fahne anweisen lassen).

Die amtliche Troppauer Zeitung schreibt: Daß die Preußen am Weichsel-Ufer Minen gelegt hatten, wurde bisher vielfach bezweifelt. Jetzt ist darüber jeder Zweifel unzulässig. Durch Landleute wurde eine solche Mine entdeckt und die darin vorgefundene Sprengölflasche hier eingebracht. Durch die versprochene Belohnung angefeuert, wurde von vier Bauern weiter nachgegraben. Dabei ereignete sich der Unfall, daß die leicht endzündliche Masse explodirte und drei Arbeiter sofort tödtete, den vierten aber derart beschädigte, daß er Tags darauf starb. Zwei junge Leute aus Biala ließen sich trotzdem nicht abhalten, weitere vorsichtigere Nachsuchungen anzustellen, und es gelang ihnen auch zu finden, was sie suchten.

Die Florentiner amtliche Zeitung veröffentlicht jetzt einen officiellen Bericht über die Schlacht bei Lissa; derselbe ist von der Untersuchungs-Commission, welche den Proceß Persano führt, nach verschiedenen officiellen Actenstücken zusammengestellt. Neue Daten bringt dieser Rapport für uns nicht, den Italienern aber bestätigt er die Richtigkeit des Schlachtberichtes unseres Admirals Tegetthoff. Die Erregung gegen Persano ist neuerdings wieder im Zunehmen und wird durch das neue Unglück, das die Flotte im Hafen von Ancona selbst ereilte, sich wahrscheinlich noch steigern. Man traut dem Admiral und seinen Freunden das Allerschlimmste zu, wie aus nachstehender Zusammenstellung von Journal-Artikeln, die ein democratisches Florentiner Blatt vor einigen Tagen brachte, ersichtlich wird. Dasselbe erzählt zuerst nach einem anderen Blatte die Geschichte, daß vor mehreren Jahren ein sardinischer See-Officier in Amerika von seinem Consul eine Summe Geldes für die Bedürfnisse des Kriegsschiffes, dem er angehörte, erhielt, dieselbe verspielte, dann einen Sack voll Sand beim Ueberschiffen ins Meer fallen ließ und behauptete, das Geld auf diese Weise verloren zu haben. Der betreffende Officier wußte diese Fabel glaubwürdig zu machen, und statt der verdienten Strafe erhielt er Belohnung und Promotion, und gelangte zu einer sehr hohen Stellung. Darauf wird aus einem anderen Blatte angeführt, daß auf dem untergegangenen „Re d'Italia“ sich die Casse befand, welche vier Millionen Gold enthalten sollte; das Geld sammt den betreffenden Rechnungsausweisen sei von den Wellen verschlungen. Jetzt wird nach einem dritten Blatte erzählt, daß der „Re d'Italia“ aus Versehen durch eine Kanonenkugel von dem „Affondatore“ während des Treffens stark beschädigt worden sei. — Persano soll sich mit der Behauptung vertheidigen, daß er als Obercommandant das Recht hatte, sich das Schiff auszuwählen, von welchem aus er die Action leiten wollte, dann daß er „freies Manöver“ commandirt habe, wodurch jeder Schiffscommandant freie Hand bekommen hätte, nach Gutdünken vorzugehen; er habe daher keine weitere Verantwortlichkeit gehabt und sei vor dem Gesetz gerechtfertigt.

Wie der „Diav.“ erfährt, sind die nach Triest gebrachten Verwundeten der k. k. Marine, welche, mit Ausnahme des im Schooße seiner Familie verpflegten Linienschiffslieutenants Herrn Pogatschnig, bei den Herren Ritter v. Tonello und Just, Director der Actienbrauerei, Aufnahme gefunden haben, alle auf dem Wege der Besserung. Aus Pola wird gemeldet, daß auch die Wunden des Linienschiffsfähnrichs Baron Minutillo keinen Anlaß zu ernstlicher Besorgniß mehr geben.

Aus Pola wird der „Tr. Ztg.“ geschrieben, man gedenke dem „Kaiser“ eine eiserne Verstärkung des Vordertheiles zu geben, um ihm, wie es eben die geringe vorhandene Zeit und Mittel erlauben, einen spornähnlichen Vorbau zu schaffen.

Ueber die Vorkommnisse, welche den Fall des kleinen Forts Ampola herbeigeführt haben — bekanntlich eine bisher sehr wenig aufgeklärte Episode des südtirolischen Guerillakampfes — entnehmen wir dem Schreiben eines in Alessandria gefangen sitzenden Kaiserjägers nachstehende Daten: Unsere Compagnie mußte auf Monte Snello die Vorposten beziehen, in der Nähe des Forts Ampela. Durch fünf Tage und Nächte waren wir dort dem ununterbrochenen Feuer ausgesetzt; wir hatten die Aufgabe, im Falle, daß es uns nicht mehr möglich sein sollte, auszuhalten, auf das Fort Ampola uns zurückzuziehen. Dort angekommen, waren wir vier Tage dem heftigsten Kanonenfeuer ausgesetzt; über tausend Kanonenschüsse wurden auf uns abgefeuert, aber nur Ein Mann getödtet und sieben verwundet. Nun was thun? Unsere Aufgabe war, das Fort zu vertheidigen; wir thaten's auch durch fünf Tage. Am fünften Tage in der Frühe kam ein feindlicher Parlamentär zu uns mit der Frage, ob wir das Fort übergeben wollen oder nicht; wenn nicht, so werde das Fort ohne Pardon zusammengeschossen sammt uns, der schwachen Besatzung von nur 150 Mann. Welch eine Lage! Wir konnten nicht zurück, nicht links, nicht rechts, nicht vorwärts! Wir weinten Alle zusammen, Viele seit Jahren wohl das erstemal; es blieb uns das für einen Kaiserjäger entsetzliche Los, die Waffen zu strecken, denn einer solchen Macht gegenüber noch länger Stand halten, hieß geradezu sich selbst opfern, ohne daß unser Opfer dem Kaiser etwas genützt hätte; denn die Garibaldianerbande war einmal zu groß. Am 19. Juli 1 Uhr Nachmittags übergaben wir das Fort. Als Gefangene kamen wir zuerst nach Storo, dann immer weiter bis nach Brescia. Ich muß sagen, daß ich in meinem Leben nicht eine solche Menge Leute gesehen habe, wie bei unserem Einzuge in jene Stadt; dann kamen wir über Mailand nach Alessandria. In der Gefangenschaft ist es hart! Keinen Lohn, ein Bischen Brod und eine lautere Suppe.

In München fand am 6. d. eine vertrauliche Besprechung über die zukünftige politische Haltung Baierns statt. Die zahlreiche Versammlung bestand aus Bürgern, Advocaten, Journalisten und Beamten. Es wurde beschlossen, auf den 8. d. eine Volksversammlung zu berufen und in derselben drei Resolutionen zur Berathung zu bringen, welche den Anschluß an Preußen als Ziel Baierns bezeichnen.

Wie die „Allg. Ztg.“ meldet, wurde bei der Vereinbarung der Demarcationslinien zwischen Baiern und Preußen insbesondere auch darauf Rücksicht genommen, eine weitere Dislocirung der verschiedenen Truppenabtheilungen und dadurch deren leichtere Verpflegung und so eine billigere Vertheilung der daraus erwachsenden Lasten auf ausgedehntere Strecken Landes zu ermöglichen. Der ganze Landstrich Unterfrankens zwischen der Sinn und der Saale, welcher bekanntlich von den letzten Kriegsereignissen am härtesten mitgenommen wurde, also die ganze Gegend von Gemünden, Hammelburg, Kissingen, Neustadt und Brückenau bis zur meiningen'schen und kurhessischen Gränze fällt in das neutrale Gebiet, bleibt also von jeder Belegung mit Truppen verschont.

Die badischen Truppen sind bereits am 1. d. auf heimischem Boden eingetroffen. Dieselben haben ebensosehr in den bestandenen Gefechten als durch das unablässige Regenwetter und die überaus schlechte Verpflegung beträchtlich gelitten.

Die Cholera beginnt nun auch in Westdeutschland die Cantonnements der Preußen und ihrer Bundesgenossen heimzusuchen. So ist in Miltenberg und in Werthheim am Main unter den Hanseaten die Cholera ausgebrochen; aus dem baierischen Hauptquartier Kitzingen wird der „Baier. Ztg.“ unterm 7. d. berichtet: Die Preußen müssen sich ausdehnen, Krankheiten aller Art drohen ihnen. Die Augenkrankheit stellt sich nicht unbedeutend ein, und mehrere Fälle von — Brechruhr gefährlichster Art, will ich's nennen, sind in den überfüllten preußischen Spitälern von Uettingen, Roßbrunn und Hettstadt vorgekommen. Heute gehen Aerzte nach Würzburg, um auch dort noch rechtzeitig wegen Verlegung Verwundeter Sorge zu tragen. Gegen 3000 sollen zur Zeit in Würzburg sein.

Auf Anordnung des preußischen Civilcommissärs in Nassau sind viele Beamte des Dienstes entlassen worden. Zum Minister wurde Präsident Hergenhahn, bisher Director der Landesbank, und zum Director der Landesregierung der Hofgerichtsrath Diehl ernannt. Die Leitung des Finanzcollegiums wurde dem Domänenrath Schellenberg übertragen. Der bisherige Regierungspräsident Winter wurde zum Präsidenten des Hofgerichtes in Wiesbaden ernannt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. August.

Ihre Majestät die Königin von Belgien haben 1000 Francs aus Höchstihrer Privatcasse für die Verwundeten der k. k. Armee huldvollst zu spenden geruht.

Der Herzog von Nassau ist gestern mit dem Eilzuge der Westbahn hier eingetroffen und im Hotel Munsch abgestiegen. Um 12 Uhr erhielt derselbe den Besuch Sr. Majestät des Kaisers und erwiderte diesen Besuch sogleich.

Jetzt, da der Abschluß des definitiven Friedens gesichert erscheint, hat der Herr Staatsminister die Einleitung getroffen, zufolge deren unverzüglich nach der Räumung der einzelnen heimgesuchten Landestheile der durch die militärischen Operationen, durch Besatzungen und feindliche Requisitionen verursachte Schade in der verläßlichsten Weise sicherzustellen ist. Zu diesem Behufe wird in jedem vom Kriege heimgesuchten Lande eine Landescommission, welche unter dem Vorsitze des Landeschefs und unter Beiziehung eines Finanzbeamten aus den vom Landesausschusse zu entsendenden Mitgliedern und sonstigen vertrauenswürdigen sachverständigen Männern zu bilden sein wird, einzusetzen sein, welche mit Hilfe der Bezirkscommission die Kriegsentschädigungsfrage durchzuführen haben wird. Als unmittelbare Aufgabe ist dieser Commission vorgezeichnet zu erheben und sicherzustellen: 1. Was gemeindeweise an Contributionen und Requisitionen, und zwar von den feindlichen und von den eigenen Truppen eingetrieben wurde, und 2. welche Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes und Wirthschaftsbetriebes der einzelnen Beschädigten, welche aus eigenen Mitteln sich aufzuhelfen außer Stande sind, zur Bekämpfung des Nothstandes unbedingt erforderlich wären.

Die „Oesterreichische Zeitung“ vom 9. d. bringt einen officiösen Artikel über die innere Politik der Regierung. Nach der Versicherung, daß die Regierung eine „gemeinsame parlamentarische Vertretung der Völker Oesterreichs“ wünsche, wird gesagt, es lasse sich dabei nichts überstürzen. Weiter heißt es: „Wenn selbst Diejenigen, welche es einsehen, daß die Verfassungsfrage Oesterreichs ihrer Lösung nur entgegenreifen, nicht mit gewaltsamer Faust ihr entgegengeführt werden kann, nicht wünschen, daß bis zu dieser Periode die Betheiligung des Volkes an dem Werke, welches es am meisten betrifft, ganz ruhen möge, so sind wir weit davon entfernt, solche Strebungen als unberechtigte zu verurtheilen. Es hat seine Schwierigkeiten, Volksvertretungen ohne eine in voller Kraft stehende Verfassung tagen zu lassen, welche ihre Rechte und die Rechte der Regierung genau begränzt. Alle Provisorien haben ihre Unzukömmlichkeiten, aber man kann ihrer trotzdem nicht immer entrathen. Liegt es auch außerhalb der Macht der Regierung, jetzt schon einen Vertretungskörper um sich zu versammeln, welcher nach einer Allen gemeinsamen Verfassung die Geschicke dieses großen Reiches regeln hilft, so ist es ihr doch nicht unmöglich, auch dies-

seits der Leitha die Entwicklung des öffentlichen Lebens zu fördern und den Stimmen der Landesboten einen freien Ausdruck zu gönnen. Wenn auch der jetzige Moment, in welchem wichtige Theile der Monarchie noch unter den Drangsalen einer feindlichen Invasion seufzen, nicht dazu angethan ist, um das Verfassungswerk Oesterreichs im Wege freier Berathung zu fördern, so kann doch mit Zuversicht einer bald anbrechenden besseren Periode entgegengesehen werden."

Deutschland.

Aus Kiel, 5. d. M., meldet ein Telegramm des „Wolff's T. B.": Die Prälaten und der Adel von Schleswig und Holstein haben dem König Wilhelm von Preußen eine Beglückwünschungsadresse aus Anlaß der „glorreichen Siege der unvergleichlichen preußischen Armee" gesandt. In der Adresse heißt es ferner: „Die Prälaten und der Adel werden es für ein Glück ansehen, wenn sie Ew. Majestät als ihren Monarchen begrüßen werden, sie werden sich rühmen dem großen ruhmvollen Preußen anzugehören und erachten es für ihre Pflicht ausdrücklich zu erklären, daß die Einverleibung Schleswigs und Holsteins in Preußen den Herzogthümern die zuverlässige Garantie einer glücklichen Zukunft gewähren wird."

Aus Emden wird unterm 6. d. M. geschrieben: Eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse des Bezirkes Harding an den König von Preußen drückt den Wunsch aus, das östliche Friesland in Preußen einzuverleiben.

Aus München, 6. d., wird geschrieben, daß neuerdings ein Armeebefehl mit sehr zahlreichen Beförderungen erschienen ist. In weiten Kreisen verlautet das Gerücht: Fürst Taxis, kürzlich erst in Disponibilität versetzt, werde zur Rechenschaftsablegung vor ein Kriegsgericht geladen.

Ueber das Befinden Sr. k. Hoheit des Prinzen Ludwig von Baiern wurde in München am 6. d. folgendes Bulletin ausgegeben: „Die künstliche Eröffnung der Eiterhöhle hat heute stattgefunden. Dr. Zink, Dr. Nußbaum."

Großbritannien.

Die transatlantische Kabelgesellschaft in London hat folgenden Tarif bekannt gemacht: Eine einfache Depesche von irgend einer Station Englands oder Irlands nach irgend einer Telegraphen-Station Amerika's kostet 20 Pfd. St. Eine einfache Depesche darf, mit Einschluß der Adresse des Absenders und Empfängers und des Datums, nicht mehr als 20 Worte betragen, auch nicht 100 Buchstaben übersteigen. Jedes Wort darüber (welches aber höchstens aus 5 Buchstaben bestehen darf) kostet 20 Schilling. Die Buchstaben-Anzahl jeder Depesche über 20 Worte wird durch 5 getheilt, und jede 5 Buchstaben oder jeder Rest unter 5 Buchstaben wird als ein Wort berechnet. Alle Chiffern-Depeschen unterliegen einem doppelten Tarifsatz. Ziffern müssen voll ausgeschrieben sein und werden gleichfalls als Worte berechnet.

Italien.

Es lief vor Kurzem die Meldung von einem Attentat durch die Blätter, welches gegen das österreichische Botschaftshotel, beziehungsweise den österreichischen Borschafter in Rom, unternommen gewesen. Nach directen Berichten aus Rom ist die Meldung irrig. Es scheint allerdings, daß das Comitato nazionale die Absicht gehabt, eine derartige Demonstration in Scene zu setzen, zuverlässig ist aber, wie die „Const. Oest. Ztg." mittheilt, daß dieselbe weder stattgefunden hat, noch auch der Versuch dazu gemacht ist.

Ein in Posen erscheinendes polnisches Blatt will aus Rom von verläßlicher Quelle wissen, daß die ziemlich zahlreichen polnischen Geistlichen daselbst — lauter Emigranten — sich an den heiligen Vater mit der Petition gewandt haben: dem Erzbischof von Posen einen Verweis dafür zugehen zu lassen, daß er der ihm untergebenen Geistlichkeit die Annahme eines Abgeordneten-Mandats zum Berliner Landtag und überhaupt alle Betheiligung an politischen Agitationen untersagt habe. Der Papst habe jedoch die Deputation sehr mißfällig aufgenommen und auf das bestimmteste ausgesprochen, daß er das Verfahren des Grafen Ledochowski durchaus billigen müsse, da es die Pflicht des Geistlichen sei, sich seinem geistlichen Beruf zu widmen und sich von weltlichen Händeln und politischen Parteistreitigkeiten fern zu halten. Er habe die Deputation mit unverkennbarem Zeichen seiner Ungnade entlassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. August.

* Nachdem vier der im 1. und zugleich in anderen Wahlkreisen Gewählten erklärt haben, daß sie das Mandat zum Krakauer Stadtrath in letzteren annahmen, treten als die nach ihnen durch größte Stimmenzahl im 1. Wahlkreis Gewählten an ihrer Statt Herren Dr. Weigel, Dr. Harajewicz, Szukiewicz, Dr. Strzelbicki. Da aber Hr. Szukiewicz, der auch in den 2. Wahlkr., 2. Section eintreten soll, in Folge der Annahme des Mandats eines anderen Raths im 3. Wahlkr., das Mandat aus dem 1. Wahlkr. zurückgesetzt, so tritt in diesen der Reihe nach Hr. Leon Chrzanowski. Wir werden die noch fehlenden Namen der neu eintretenden Rathsherren mittheilen, sobald sie vollends bekannt geworden.

* Wie wir bereits gerüchtsweise gemeldet, beabsichtigt die Direction des hiesigen polnischen Theaters mit dem Wintercurs Opern-Vorstellungen zu geben. Das bisher nur als solches aufgetretene Gerücht gewinnt du ch folgende „Theater-Nachricht" festere Gestalt: Mit dem Herbstcurs werden die Vorstellungen der neu organisirten polnischen Oper in Krakau beginnen. Personen, welche zu Solopartien oder zu den Chören in den Bestand derselben einzutreten wünschen, wollen sich längstens bis zum 15. September d. J. melden. Die Theater-Direction eröffnet, um ebenfalls der Willen und Talent zur dramatischen Kunst besitzenden Jugend zu Hilfe zu kommen, eine unentgeltliche dramatische und Gesang-Schule. Interessenten wollen sich im Dr. Jaszczurowski'schen Hause (Jagiellonengasse Nr. 205 zu ebener Erde) zwischen 10—12 Uhr Vorm. melden. Wie wir hören, übernimmt der durch seine Compositionen bekannte frühere hiesige Capellmeister Herr Duniecki die musikalische Leitung der Oper.

†† Samstag gegen 9 Uhr Abends entstand in dem herrschaftlichen Maierhof Wola Duchacka bei Podgórze Feuer, welches die Scheuern bis auf den Grund verzehrte. Eine hohe Giebelmauer schützte glücklicherweise die andern Wirthschafts- und die Wohngebäude vor der Zerstörung durch die Flammen, welche so hoch aufstiegen, daß sie in Krakau deutlich gesehen wurden. Ebenso entgingen mehrere Getreideschober vor der Scheuer dem Brande, da ein heftiger Wind die Flammen von ihnen wegtrug.

α Die Stadt Leżajsk hat dem Herrn Janowicz, k. k. Steuereinnehmer, aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen.

* Laut Kundmachung der k. k. Statthalterei zeigte sich im Laufe des Juli die Cholera in 17 Ortschaften des Kolomeaer und in einer des Stanislauer Kreises. Bei einer Gesammtbevölkerung von 59.487 Personen erkrankten dort an derselben bis Ende Juli 211 Personen, von denen 98 starben, 18 gesund wurden, 95 noch in Cur verblieben.

α Die Lemberger k. k. Postdirection gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse für die Dauer derselben, die wöchentlich 4mal verkehrende Botenfahrpost zwischen Grybów und Tuchow über Ciężkowice vom 10. d. auf tägliche Course vermehrt wird.

* Das Centralcomité für die Verwundeten hat bis 5. d. an Beiträgen 14.500 fl. 10 kr. ö. W. bar und 500 fl. in Obligationen erhalten. Die Beamten der Lemberger k. k. Statthalterei gaben 387 fl. 50 kr. bar und 120 fl. in Oblig., Vicepräsident Mosch 120 fl., Hofräthe Bucasovich 50 fl. für einen schwer verwundeten, verheiratheten Soldaten aus Reg. Martini, Possinger 5, Hahn 50, Hayderer 20, Gr. Dzieduszycki 20, Summer 10, Hailig, Chytry 5 sc. Im Grzymałower Bez. wurden für Kriegszwecke 428 fl. 15 kr. gesammelt.

* In Lemberg ist eine Kundmachung erfolgt, wonach auf Grund des Erlasses des h. k. k. Polizeiministerium vom 26. v. durch Decret des h. k. k. Staatthalterei-Präsidiums vom 2. d. bekannt gegeben wird, daß die auf Grund §. 230 des Militärgebühren-Reglements für denjenigen ausgesetzte Belohnung von 200 fl. ö. W., welcher von Bestrebungen der Verleitung eines Soldaten zum Treubruch benachrichtigt, auch demjenigen ausbezahlt werden soll, der einen feindlichen Spion der Obrigkeit anzeigt oder durch Ergreifung und Festhaltung des Verbrechers oder auf eine andere Weise die Ausführung der That verhindert, sobald die Militär-Gerichtsbehörde anerkennt, daß die Nachricht auf Wahrheit begründet war oder wirklich die Ausführung der verbrecherischen That verhindert wurde.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Der Wochenausweis der Nationalbank) ergibt seit dem 1. d. eine Verminderung des Banknotenumlaufes von 7,240,413 fl., des Escompte von 7,568.795 fl., der Darlehen von 458,300 fl., der im Besitze der Bank sich befindlichen Staatsnoten von 1,479, 241 fl. Vermehrt haben sich die in Silber rückzahlbaren Forderungen der Bank um 2,964,982 fl. Die übrigen Positionen blieben unverändert.

— Am 10. August hat der regelmäßige Personen- und Frachtenverkehr auf den Strecken der Nordbahn Wien-Brünn und Wien-Prerau begonnen.

Wien, 11. August. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 60.55. — Nat.-Anl. 65 85. — 1860er Lose 76.30. — Bankactien 728. — Credit-Actien 145.50. — London 128.75. — Silber 127.75. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.15.

Lemberg, 10. August. Holländer Ducaten 5.97 Geld, 6.08 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6 03 Geld, 6.13 W. — Russischer halber Imperial 10.27 G., 10 50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.87 G., 1.93 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.54 G., 1.58 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.85 G., 1.91 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.75 G., 68.67 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71 27 G., 72.12 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 61 50 G., 62.67 W. — National-Anlehen ohne Coup. 65 33 G. 66.83 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 186.33 G. 191.67 W.

Krakauer Cours am 11. August. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 120 verl., 118 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 128 verl. fl 123 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85½ verlangt, 83½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 440 verl., 424 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158 verl.. 153 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 194 verl., 187 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128 verl., 12[illegible] bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6 15 verl. 5.95 bez. — Napoleondors fl. 10.50 verl., fl. 10.10 bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verl., fl. 10.20 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.50 verl. 67.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.50 verl., 70.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 64.50 verl. 62.50 bez — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 190.— verl., 185.— bez.

Krakau, 10. August. Auf der Gränze gestern keine Veränderung im Verkehr; fast keine Getreidezufuhr wegen der Ernte; einige benachbarte Gutsbesitzer verkauften Proben zu früherem Preis. Heute hier Zufuhr von Bauerngetreide aus Umgegend und weiter aus Galizien sehr bedeutend, Loco fielen also die Preise für Locobedarf noch mehr. Roggen verkauft, alter und neuer, zu 5.50, 5.75, 6—6.25 fl. ö. W. für 162 Pfd. Wien. Gew. Galiz. und weißer polnischer Weizen 7.50, 8—8.50, schönster weißer polnischer bez. 9 fl. ö. W. für 172 Pfd. Zur späteren Ablieferung an die hiesigen Dampfmühlen wurden etliche tausend Korez Weizen und Roggen verkauft; trockener guter galiz. Roggen 5.75 für 162 Pfd. und schönster Waizen 8—8.50 für 172 Pfund mit Ablieferung in zwei Wochen. Raps weiter in Nachfrage und bezahlt 10.50—10.75 fl. ö. W.

Lottoziehungen vom 8. August.

Brünn	65,	87,	66,	47,	79.
Linz	65,	38,	30,	17,	7.
Ofen	83,	59,	17,	50,	32.
Triest	60,	63,	28,	1,	69.

Neueste Nachrichten.

Von hochachtbarer Seite geht uns folgende Mittheilung zu:

Das ungarische Insurgentencorps ist zwei Mal in Oesterreichisch-Schlesien eingefallen und suchte über Morawka in Ungarn einzudringen. Der letzte Einfall fand während der Waffenruhe und des Waffenstillstandes statt und zwar diesseits der stipulirten Demarcationslinie.

Da österreichische Truppen von Süden nnd Osten gegen die Rebellen anrückten, flohen dieselben unter Führung Klapka's über Roznau und Meseritsch hinter die Demarcationslinie.

Durch häufige Desertionen ist die Legion auf die Hälfte geschmolzen, namentlich die Cavallerie ist bis auf 100 Mann reducirt.

Viele der desertirten ungarischen Soldaten haben sich bei den österreichischen Truppen gemeldet und alle leugnen irgend einen Eid geleistet zu haben. Ihr Ziel sei das Desertiren gewesen, um sich wieder bei ihren Regimentern zu melden.

Somit hat der Versuch mit den verführten ungarischen Gefangenen eine Revolution in Ungarn anzufachen, ein schmähliches Ende genommen. Die Reste der Legion wurden, von preußischen Truppen bewacht, nach Neisse zurückgeschafft. *

Die „Wiener Abendpost" erklärt, daß die Angaben des bei der Nordarmee gewesenen „Times"-Corr. über mehrere Episoden des Feldzuges in Böhmen und Mähren ganz unrichtig aufgefaßt erscheinen. Sie berichtigt zuvörderst die gänzlich falsche Auffassung des Gefechtes bei Skalitz, wo das achte Armeecorps den Feind keineswegs angriff — einige Offensivstöße bei der Vertheidigung abgerechnet — nicht vorging, auf die Position von Skalitz nicht zurückgedrängt und dahin verfolgt werden konnte, weil es eben in dieser Position sich befand und dort den Feind erwartete, in der Folge dann, in pünctlicher Befolgung der Befehle des Armee-Commandanten sich zurückzog, welch' letzterer auf die Position von Skalitz keinen speciellen Werth legte, sondern andere Pläne hatte, welche durch Aufgeben der Position also auch nicht vereitelt worden sein konnten. Ebenso, schließt die „Wr. Abdp.", werden am Schlusse des Berichtes gelegentlich des Gefechtes von Tobitschau dem Commando des 8. Armee-Corps Anordnungen ungerechtfertigter Weise zur Last gelegt, da das Corps bei dieser Affaire nicht selbstständig und allein betheiligt und das Armeecommando gegenwärtig war. Wir hoffen übrigens nächstens in der Lage zu sein, eine verläßliche Darstellung dieses Gefechtes geben zu können, über welches unter allen vielleicht am meisten ungerechte Berichte im Umlaufe sind.

Das preußische Gouvernement in Prag beansprucht, wie man der „Presse" aus Beneschau, 9. d. Monats meldet, ein Drittel der im letzten Quartal von der Commune eincassirten Steuern. (!) Bürgermeister Bielski verlangte vom Grafen Belcredi Verhaltungsmaßregeln; der Staatsminister empfahl die Ablehnung. Diese erfolgte. Die Preußen drohen mit der executiven Eintreibung.

Den Generalen v. Roon und Moltke ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

Ueber die Mission des General Manteuffel nach St. Petersburg schreibt die Berliner „Provinzial-Corr." vom 8. d.: „General Manteuffel, Generaladjutant des Königs von Preußen und commandirender Chef der Mainarmee hat sich in außerordentlicher Mission an den kaiserlichen Hof in Petersburg begeben. Rußland nimmt in Folge seines Standpunctes als Großmacht als auch wegen der zahlreichen verwandtschaftlichen Beziehungen der kaiserlichen Familie zu den deutschen Fürstenhöfen einen lebhaften Antheil an den Aenderungen in Deutschland. Die zwischen der preußischen und russischen Regierung bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse machen es angemessen und wünschenswerth, daß über die Ansichten und Absichten Preußens in dieser Angelegenheit der russischen Regierung nähere vertrauliche Mittheilungen gemacht werden. Die hie und da genährten Befürchtungen in Betreff der vermeintlichen Haltung Rußlands hinsichtlich der besagten Angelegenheit dürften sich in nächster Zeit als grundlos erweisen."

Nach einem Berliner Telegramm vom 9. d. sind der Herzog Friedrich Wilhelm von Hessen-Cassel und seine Gemalin, die im Begriff waren, nach Berlin zu gehen, in Magdeburg gezwungen worden, ihre Reise aufzugeben.

In der am 9. d. stattgehabten Sitzung der Deputirtenkammer in Berlin wurde die Verificirung der Wahlen beendigt. Im Allgemeinen wurden 275 Wahlen verificirt. Aus der Fortschrittspartei wurde Forckenbeck zum Präsidenten, General Ravenhagen aus dem linken Centrum zum ersten Vice-Präses, der Altliberale Bonin zum zweiten Vicepräses gewählt. Grabow lehnte die Annahme der Wahl, bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, ab aus Ursachen, die zur Veröffentlichung nicht geeignet sind. Aus München sind dort angekommen Hr. von der Pfordten und Gf. Bray, aus Darmstadt Baron Dalwigk und der Legationsrath Hoffmann, ferner aus Carlsruhe Hr. Freidorf und der Staatsrath Gelzer.

Wie aus Berlin, 11. d., telegr. gemeldet wird, wurde General Stavenhagen mit 180 Stimmen zum ersten Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Bonin mit 186 Stimmen zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Es wurden zwei Entwürfe von Adressen an den König auf die Thronrede eingebracht. Der Adreßentwurf im Herrenhause dankt Gott für den ruhmvollen Krieg unter Führung des Königs und bedauert, daß Preußen gezwungen war den Kampf mit seinem früheren Bundesgenossen zu führen, hofft, daß nach Austritt Oesterreichs aus dem Bund die Beziehungen beider Staaten nicht mehr gestört sein werden. Die Adresse erkennt die uneigennützige Vermittlung einer fremden Großmacht in Zustandebringung der Präliminarpuncte an, hofft die Verbindung der getrennten Theile der Monarchie und drückt das Vertrauen aus, daß unter dem glorreichen Scepter des königlichen Hauses Preußen fortschreiten werde zur Erfüllung seines Berufes in Deutschland auf dem Wege der zunehmenden Macht nach Außen und des wachsenden inneren Gedeihens.

In einem Pariser Telegramm der „Gaz. nar." vom 10. d., daß Frankreich mit dem Berliner Cabinet Unterhandlungen wegen der Rheingränze angeknüpft habe, findet sich der Beisatz, daß Preußen bisher es nicht für angemessen erachtet hat, diese Vorschläge in Betracht zu ziehen. In unserem Telegramm war, wie es scheint, durch ein Versehen des Absenders das Wort „nicht" weggelassen.

Nach einer telgr. Meldung aus Brüssel 9. d. soll die Kaiserin von Mexico dort eintreffen. Man versichert, der Zweck ihrer Reise nach Paris sei gewesen persönlich an den Kaiser Napoleon das Gesuch zu richten, daß er die französischen Truppen aus Mexico nicht abberufe. Man zweifelt in Brüssel, daß dieses Gesuch Erfolg haben werde.

Aus Anlaß verschiedener irriger durch die Rückkehr des Kaisers hervorgerufener Deutungen erwähnt der „Moniteur" vom 10 d., daß der Kaiser auf den Rath der Aerzte die in Vichy begonnene Cur unterbrechen mußte und seit seiner Rückkehr nach St. Cloud sich bedeutend besser befindet.

Die „Gaz. nar." bringt eine für das Land wichtige Nachricht. Se. Majestät hat die Bitte des galizischen Landtages in der Angelegenheit des Terno-Vorschlages bei Besetzung der Pfründen berücksichtigt. Auf a. h. Verordnung vom 22. v. ist die Institution des Ternovorschlages in Galizien, dem Großherzogthume Krakau und der Bukowina von Seiten der Regierung suspendirt worden. Jeder Collator hat jetzt das Recht von allen um die Präsentation sich bewerbenden Candidaten sich einen Pfarrer ohne Rücksicht auf den Vorschlag des Consistoriums, zu wählen, der Bischof ist nur nach dem Concordat verpflichtet, jenen gewählten Pfarrer der Regierung vorzustellen, ob diese ihrerseits gegen ihn etwas vorzubringen hat. Diese kaiserliche Verordnung tritt am Tage der Kundmachung in Kraft. Die früheren im Jahre 1847 von der Regierung erlassenen Verordnungen in der Angelegenheit des Ternovorschlages, auf welchen sich die Consistorien bezogen, wurden durch diese neueste kais. Verordnung aufgehoben, es fallen demnach gleichzeitig alle auf diese Grundlage gestützte Anordnungen der geistlichen Behörden weg.

Nach einem uns mitgetheilten Privatschreiben werden im Königreich Polen alle Pfarrgründe, welche weniger als 100 Morgen Landes ausmachen, von der Regierung in Parcellen von 3 Morgen zerstückt und diese an ausgediente russische Soldaten vergeben.

Telegraphische Depeschen.

Beneschau, 8. August. (Telegr. d. „Presse".) Der preußische Civilcommissär in Prag hat vom 4. August die Ausgabe der „Presse" untersagt. Die Westbahn-Verkehrseröffnung findet am Kaiserfeste (18. August) statt. Die Credit-Filiale hat die Wechselescompte-Besorgung aufgenommen. Prinz Friedrich Carl, sein Armeecorps erwartend, ist in das Waldstein'sche Palais übersiedelt. *

Berlin, 7. August. (Ueber Paris.) Baron Werther reist morgen nach Prag ab. — General-Lieutenant Manteuffel hat der im Palaste des Königs abgehaltenen Militär-Conferenz beigewohnt und ist sodann abgereist. — Der Großherzog von Weimar trifft heute hier ein. Morgen werden die Bevollmächtigten aus Baiern und Württemberg hier eintreffen.

Das Herrenhaus hat den Antrag auf eine Adresse an den König einstimmig angenommen; zur Abfassung der Adresse wurde eine Commission niedergesetzt. Es wurde ein Schreiben des Mitgliedes des Herrenhauses, Graf Westphalen, überreicht, in welchem derselbe seinen dem Könige als deutschem Bundesfürsten geleisteten Homagial-Eid in Folge des Austretens des Königs aus dem deutschen Bunde für hinfällig erklärt. *

Paris, 9. August. Der „Moniteur" meldet aus Cochinchina vom 28. Juni: Die Rebellen wurden in ihrem Lager zerstreut. Auf drei Puncten der Colonie wurde die Ruhe nicht gestört.

Telegramme der „Krakauer Zeitung."

Paris, 11. August. Der „Abend-Moniteur" meldet: Heute hat General Lamarmora den Waffenstillstand auf Grundlage der Gränzen des lombardisch-venezianischen Königreiches (somit gänzlicher Räumung Süd-Tirols) unterzeichnet. *

London, 10. August. Heute erfolgte der Schluß des Parlamentes. In der Thronrede äußerte die Königin: Ich habe mit ängstlichem Interesse den Krieg verfolgt, welcher den größten Theil des europäischen Continents erschütterte. Ich konnte nicht gleichgiltige Zuschauerin von Ereignissen sein, welche die Stellung befreundeter und Mir verwandter Fürsten ernstlich afficirten, ich hielt jedoch eine Betheiligung unangezeigt, da weder die Würde der Krone, noch die Interessen des Volkes eine active Einmischung erheischten. *

Berlin, 10. August. (Abgeordnetensitzung.) Grabow erklärt vor Beginn der Tagesordnung, daß er die Wahl zum Präsidenten ablehnen müsse. In engerer Wahl wurde Forckenbeck mit 170 Stimmen zum Präsidenten gewählt. *

Paris, 13. August. Der „Constitutionnel" sagt über die Meldungen der Journale bezüglich der französischerseits (wegen der Rheingränze) Preußen gemachten Vorschläge: Zweifellos kann es geschehen, daß Frankreich ein Compensationsrecht erlange; an ein bereits formulirtes Programm und an die Verwerfung des Programms (durch Preußen) glauben, heißt jedoch den Charakter diplomatischer Schritte verkennen und den Freundschaftsbeziehungen beider Mächte nicht Rechnung tragen. Frankreichs wahres Interesse ist nicht, unbedeutende Territorial-Vergrößerung zu erlangen, sondern Deutschland zu unterstützen, auf daß dieses in der für seine eigenen wie für Europa's Interessen günstigsten Weise sich constituire.

Florenz, 12. August. Die Amtszeitung veröffentlicht die durch den Waffenstillstand festgesetzte Demarcationslinie. Die Schifffahrt wird frei sein, der (vorläufig auf vier Wochen abgeschlossene) Waffenstillstand fortdauern, wenn nicht eine Kündigung erfolgt.

Petersburg, 12. August. Der Kaiser hat das amerikanische Geschwader besucht.

Die „Börsezeitung" (Gaz. gieldowa) **schreibt: Das russische Volk will, daß die Verträge treu gehalten werden und wird der Regierung hinreichende Mittel, selbst zu langwierigen Kriegen, zur Verfügung stellen.**

* Bereits in einem gestern Mittags ausgegebenen Extrablatt mitgetheilt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Nr. 20470. **Kundmachung.** (80€. 1)

Nach Mittheilung des Sanoker Kreisvorstehers vom 30. v. M. ist die Rinderpest zu Kuźmina und Rozpucie im Birczaer Bezirke durch Ankauf verseuchten Viehes auf dem Markte zu Lisko ausgebrochen.

Diese Anzeige wird mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Hornviehmärkte in Bircza, Lisko und Sanok während der Seuchendauer eingestellt worden, die mit der h. o. Verfügung vom 8. v. M. Z. 17439 bezüglich des bewilligten Eintriebes von Großhornvieh aus Ostgalizien auf den Straßenzügen bis auf weitere Anordnung suspendirt wird, und daß dagegen die h. o. Verordnung vom 29. Juli v. J. Z. 20671, welche die Ein- und Durchfuhr von Rind- und Wollvieh, so wie der davon herstammenden Handelsartikel aus Ostgalizien nur mittelst Eisenbahn gestattet, wieder in Wirksamkeit tritt.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 6. August 1866.

Ogłoszenie.

Według zawiadomienia Naczelnika obwodu Sanockiego z dnia 30 zeszłego miesiąca, ukazała się zaraza na bydło w Kuźminie i Rozpucie w powiecie Birczy, przez zakupienie bydła rogatego na targu w mieście Lisku.

To uwiadomienie podaje się do powszechnéj wiadomości, z tem nadmienieniem — że targi na bydło rogate, podczas istniejącéj zarazy w Birczy, Lisku i Sanoku strzymują się, tudzież rozporządzenie z dnia 8go zeszłego miesiąca do liczby 17439 dozwalające przypędzenie bydła rogatego w schodniéj Galicyi na drogach publicznych do dalszego rozporządzenia systuje się, zaś rozporządzenie z dnia 29 lipca roku zeszłego do liczby 20671 w prowadzenie i przeprowadzenie bydła rogatego i owiec jako też pochodzących od nich artykułów handlowych z Galicyi wschodniéj, li tylko koleją żelazną zezwalające, znowu wskuteczność wchodzi.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków dnia 6 sierpnia 1866.

Edykt. (805. 1-3)

C. k. Sąd delegow. miejski Krakowski wiadomo czyni, iż w dniu 4 września 1865 zmarła w Krakowie Marya Łebkowska z pozostawieniem kodycylu.

Gdy osoby, którym prawo do spadku tego na mocy ustawy przysłuża, nie są tutejszemu Sądowi wiadome, przeto c. k. Sąd ustanawiając dla masy spadkowéj kuratora w osobie p. adw. Dra. Rydzowskiego, wzywa prawa do spadku po Maryi Łebkowskiéj sobie roszczących, aby z takowemi w przeciągu jednego roku do tutejszego Sądu się zgłosili i takowe wykazali, po upływie bowiem roku części przez mających prawo do tegoż spadku nie przyjęte, lub w razie o ileby się nikt nie zgłosił, cały spadek po Maryi Łebkowskiéj na rzecz skarbu przekazanym zostanie.

Kraków, dnia 21 lipca 1866.

Z. 7476. **Kundmachung.** (793. 3)

Nach einer Mittheilung der k. k. n.-ö. Postdirection wurde ein Postcurs nach Prag eröffnet, mit welchem Correspondenzen, recommandirte Briefe und Geldbriefe befördert werden. Ebenso wurde seit 4. August 1866 ein Postcurs von Wien auf der Straße nach Brünn eingerichtet, mittels welchem jedoch blos Correspondenzen einschließlich recommandirter Briefe befördert werden können.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 7. August 1866.

N. 7417. **Kundmachung.** (796. 3)

Für den Umtausch verdorbener oder beschmutzter Brief-Couverts gegen neue, ist vom 1. August 1866 eine Vergütung von Einem Neukreuzer pr. Stück zu entrichten.

Was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galizischen Post-Direction.

Lemberg am 6. August 1866.

Z. 1401. **Kundmachung.** (794. 2-3)

Zur Verpachtung der Landskroner städtischen Propination auf die Dauer vom 1. November 1866 bis Ende December 1869 wird die Licitations- und Offertverhandlung in der Landskroner Magistrats-Kanzlei am 27. August 1866 abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 2045 fl. österr. Währ., wovon jeder Licitant 10% als Vadium, vor der Licitation zu erlegen haben wird.

Pachtlustige werden demnach zu dieser Licitations-Verhandlung mit der Bemerkung eingeladen, daß die schriftlichen Offerte am Verhandlungstage nur bis 12 Uhr Vormittags, die mündlichen Anbote hingegen bis 5 Uhr Nachmittags, zu welcher Stunde das Licitations-Protocoll geschlossen werden wird, eingebracht werden können.

Die Licitations-Bedingnisse können 14 Tage vor dem Licitations-Termine bei dem Landskroner Magistrate eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt.

Kalwarya, am 29. Juni 1866.

Z. 3993. **Edict.** (799. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biala wird kundgemacht, daß in Folge der Güterabtretung über das gesammte wo immer befindliche bewegliche, sowie über das in den Kronländern, in denen die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Herrn Johann Macher der Concurs eröffnet worden ist. Es werden somit alle, welche eine Forderung an Johann Macher zu stellen haben, mittelst dieses Ediktes aufgefordert, und denselben aufgetragen, daß sie ihre auf was immer für einen Titel gegründeten Ansprüche gegen den in der Person des Herrn Advocaten Ehrler bestellten Concursmassavertreter bis zum 31. Oktober 1866 mittelst einer förmlichen Klage hiergerichts aanmelden und liquidiren sollen, widrigens sie von dem vorhandenen Vermögen soweit solches die in dieser Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut ihnen zustehenden Eigenthums-Pfand- oder Compensationsrechtes, abgewiesen und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse verhalten werden würden.

Unter Einem wird zum provisorischen Vermögensverwalter dieser Cridamassa der Advokat Hr. Ehrler bestellt, und zugleich zur Bestätigung des bestellten oder Wahl eines anderen Vermögensverwalters, ferner zur Wahl eines Gläubigerausschusses die Tagfahrt auf den 22. September l. J. um 9 Uhr Vormittags anberaumt, bei welcher sämmtliche Gläubiger umsogewisser hiergerichts zu erscheinen haben, als sonst die Nichterscheinenden dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Für die zur Zeit noch unbekannten Gläubiger und Forderungrechtsnehmer wird ein Curator ad actum in der Person des Hr. Adv. Dr. Eisenberg bestellt, und denselben gleichzeitig bekanntgegeben, daß zur Verhandlung über die Zugestehung der Rechtswohlthaten die Tagfahrt auf den 22. September l. J. um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde, bei welcher mit dem für sie bestellten Curator Hr. Adv. Dr. Eisenberg nach der westgal. Gerichtsordnung verhandelt werden wird; — dieselben werden daher aufgefordert, am besagten Termine entweder selbst zu erscheinen, oder ihre Behelfe dem bestellten Curator mitzutheilen, oder endlich einen anderen Sachwalter sich zu wählen und ihn dem Gerichte namhaft zu machen, überhaupt alle Vertheidigungsmittel zu ergreifen, widrigens die nachtheiligen Folgen der Saumseligkeit selbst zur Last fallen werden.

Biala, den 13. Juli 1866.

Z. 1855. **Ankündigung.** (791. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Neumarkt wird hiemit bekannt gemacht, daß nachdem die Licitation am 20. Juli l. J. wegen Verpachtung der Neumarkt städtischen Wein-Propination fruchtlos verstrichen ist, die unterm 14. Juni l. J., Z. 1855, angekündigte 3. Licitation am 23. August 1866 während der vorgeschriebenen Amtsstunden in der Neumarkter Magistratskanzlei abgehalten werden wird.

Neumarkt, am 26. Juli 1866.

Z. 6795. **Kundmachung.** (792. 1-3)

Vom 16. August 1866 an haben die Botenfahrten Brzeznica - Liszki - Krakau statt wie bisher 3mal, viermal wöchentlich und zwar am Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag zu den bisherigen Stunden tour und retour zu cursiren.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 3. August 1866.

Z. 6676. **Kundmachung.** (767. 3)

Am 16. August 1866 tritt in dem Markte Narol eine k. k. Postexpedition ins Leben, welche sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 10 Pfund befassen und mittelst der bestehenden 6mal wöchentlichen Botenfahrten Jaroslau-Belzec ihre Postverbindung erhalten wird.

Lemberg, den 27. Juli 1866.

L. 13978. **Edykt.** (787. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Pawła Sendzimira, Władysława Sendzimira, Wincentego Sendzimira, Apolonię z Sendzimirów Gawrońską, Konstancyę z Jordanów 1 Gostkowską 2 Sendzimirową 3 Gawrońską z miejsca pobytu niewiadomych, a w razie ich śmierci ich spadkobierców niewiadomych, że przeciw nim p. Józef Wolfram do tut. Sądu wniósł pozew o zawyrokowanie: iż wszelkie prawo roszczenia jakichkolwiek pretensyj do hipoteki dóbr Sułków i Woli Sułkowskiéj z powodu intabulacyi sumy 63186 złp. 25 gr. 2½ den. Dom. 54, p. 207, n. 8 on., sumy 38828 złp. 7 gr. 11 den. Dom. 54, pag. 208, n. 10 on., sumy 77123 złpols. 27 gr. 2½ den. Dom. 54, pag. 208, n. 11 on. uskutecznionych, tudzież z powodu prenotacyi detaksacyi Dom. 54, pag. 208, n. 12 on. uskutecznionéj, nakoniec z powodu kondyktu Test. nov. 21, pag. 57 et oblig. nov. 30, pag. 296, n. 1 on. zanotowanego, umorzoném zostało i zgasło, a zatém że te całe pozycye wraz z odnośnemi pozycyami ze stanu biernego dóbr Sułków i Wola Sułkowska ekstabulowane być powinny, a w załatwieniu tegóż pozwu termin na dzień 26 września 1866, godz. 10 rano w Sądzie tutejszym wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Pawła Sendzimira, Władysława Sendzimira, Wincentego Sendzimira, Apolonii z Sendzimirów Gawrońskiéj, Konstancyi z Jordanów 1 Gostkowskiéj 2 Sendzimirowéj 3 Gawrońskiéj nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych lub w razie ich śmierci ich niewiadomych spadkobierców, jak równie na koszt i niebespieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra. Witskiego z substytucyą p. Dra. Balko kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli. Kraków, dnia 30 lipca 1866.

Nr. 6991. **Concurs.** (782. 2-3)

Postexpedientensstelle bei der neu zu errichtenden Postexpedition in Berhometh am Sereth gegen Vertragsabschluß und Cautionserlag von 200 fl. Dieselbe hat sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Werthsendungen bis zum Einzelngewichte von 10 Pfund zu befassen und wird ihre Postverbindung durch den gleichzeitig mit ihrer Activirung herzustellenden täglichen Botenfahrtcurs Czernowitz — Berhometh, Wisznitz — Kutty erhalten. Bezüge des Postexpedienten Einhundert dreißig Gulden Bestallung, zwanzig fünf Gulden Amtspauschale, sechshundert Gulden Botenpauschale jährlich für Beförderung der fräglichen Botenfahrten auf der Theilstrecke Berhometh - Storozynetz tour und retour, wobei bemerkt wird, daß diese Fahrten täglich um 5½ Uhr Abends von Berhometh nach Storozynetz, von Storozynetz nach Berhometh aber um 3 Uhr 40 M. Nachmittag abzugehen haben werden.

Bewerber haben ihre Gesuche unter documentirter Nachweisung des Alters, der bisherigen Beschäftigung, Vertrauungswürdigkeit und Vermögensverhältnisse und zwar in sofern sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber im Wege der zuständigen polit. Behörde binnen 3 Wochen bei der Postdirection Lemberg einzubringen. Bei sonst gleichen Verhältnissen erhält der für die frägliche Postbeförderung die geringste Forderung stellende Bewerber den Vorzug.

Von der k. k. Postdirection.

Lemberg, am 28. Juli 1866.

Nr. 10589. **Edict.** (783. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird nachträglich zu dem in den Nr. 122, 123, 124 der „Krakauer Zeitung" v. J. 1866 kundgemachten Amortisationsedicte ddto. 14. Mai 1866 bekannt gemacht, daß die dem Herrn Vincenz Weber in Verlust gerathene zu amortisirende 5perc. Grundentlastungs-Obligation des G. H. Krakau ddto. 1. November 1863 Nr. 87 über 500 fl. CMze. auf den Namen Franz Wysocki lautet, daß sie mit einem einzigen am 1. Nov. 1863 fälligen Coupon versehen ist, und daß bezüglich der Grundentlastungsobligation die Amortisationsfrist in der Dauer von 3 Jahren, oder falls sie inzwischen verlost werden sollte, von Einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen; — dagegen bezüglich des einzigen zu dieser Obligation gehörigen Coupons in der Dauer von 1 Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen bestimmt werde, und daß sie vom Heutigen zu laufen habe, binnen welcher Frist diese Obligation sammt Coupon, von deren Besitzer hiergerichts vorzulegen, oder die allfälligen Ansprüche hierauf hiergerichts anzumelden sind, widrigens die obbezeichnete Grundentlastungsobligation und deren Coupon für amortisirt erklärt werde.

Krakau, den 23. Juli 1866.

Z. 397. **Kundmachung.** (804. 1-3)

Für das k. k. Berg- und Hüttenamt Swoszowice sind nachstehende Schnittholz-Materialien erforderlich, wegen deren Sicherstellung am 24. August l. J. eine öffentliche Licitation stattfinden wird, und zwar:

600 Stück tannene geschnittene Platten 3° lang, am Dünnende 7" stark, 4" dick,
1500 Stück tannene Schwartlinge à 3° lang, 10" breit, 2" dick,
2000 Stück kieferne Schwartlinge à 3° lang, 10" breit, 2" dick,
800 St. tannene Bretter à 2° lang, 10" breit, 2 dick,
1500 St. tannene gesäumte Marktbretter à 1½° lang, 12—14" breit, ½" dick,
1200 Schock tannene gespaltene Fußtaufeln à 36" lang, 3—4" breit, ½" dick,
110 Schock gespaltene Faßböden à 19½" im Durchmesser,
1200 Schock Faßreifen à 78" lang, ¾" breit,
200 Schock Dachschindeln à 26" lang, 3—4" breit, ½" dick,
150 tannene Sparren 5° lang am Dünnende 5" stark,
250 „ „ 5° „ „ „ 4" stark,

Lieferungslustige werden hievon mit dem Beisatze verständigt, daß hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte: „Lieferungsanbot" bezeichnete, mit dem 10% Reugelde versehene Offerten in der k. k. Berg- und Hüttenamtskanzlei zu Swoszowice längstens bis zum 24. August 1866 Mittags 12 Uhr eingebracht werden können.

K. k. Berg- und Hüttenamt.

Swoszowice, den 8. August 1866.

Nr. 2560 civ. **Edict.** (781. 2-3)

Vom k. k. Bezirks-Amte als Gerichte zu Biala wird zur Hereinbringung der für Johann Spazier ob der dem Valentin Piesch grundbücherlich gehörigen Gärtlerwirthschaft Nr. 18 in Straconka sichergestellten Forderung pr. 15 fl. ö. W. s. N. G. die executive Feilbietung der obigen dem Valentin Piesch gehörigen Realität Nr. 18. in Straconka hiemit bewilligt und werden hiezu zwei Tagsatzungen, d. i. am 6. September und am 27. September l. J. jedesmal um 9 Uhr Vormittags hiergerichts festgesetzt.

1. Den Ausrufspreis bildet der gerichtlich erhobene Schätzungswerth pr. 295 fl. 90 kr., unter welchem diese Realität an obigen zwei Terminen nicht hintangegeben wird.

2. Jeder Kauflustige hat an Vadium $^{10}/_{100}$ des Schätzungswerthes, d. i. im runden Betrage pr. 29 fl. ö. W. entweder im Baaren, in österr. Staatsschuldverschreibungen oder in Pfandbriefen der galiz. ständischen Creditanstalt nach dem aus der „Krakauer Zeitung" ersichtlichen letzten Tageskurse zu Handen der Feilbietungs-Commission zu erlegen. Das Vadium des Erstehers wird zurückbehalten, den übrigen Lizitanten aber rückgestellt werden.

3. Der Ersteher hat den einen dritten Theil des Kaufschillings mit Einrechnung des in Baaren erlegten Vadiums binnen vierzehn Tagen, nachdem der Bescheid über die gerichtliche Annahme des Versteigerungsactes, in Rechtskraft erwachsen sein wird, zu Gericht zu erlegen, worauf ihm das nicht im Baaren erlegte Vadium ausgefolgt werden wird.

4. Sollte die Realität an obigen zwei Terminen über, oder um den Schätzungswerth an Mann nicht gebracht werden, so wird zur Festsetzung erleichternder Bedingungen die Tagfahrt auf den 4. October l. J. um 9 Uhr Vormittags anberaumt, bei welcher die Grundbuchsgläubiger hiergerichts zu erscheinen haben. Die Nichterschienenen werden als dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beigetreten, angesehen.

5. Der Schätzungsact, Grundbuchsauszug und die sonstigen Feilbietungsbedingnisse können hiergerichts, der Steuerausweis hingegen bei dem h. o. k. k. Steueramte eingesehen werden.

6. Hievon werden die bekannten Gläubiger zu eigenen Händen, die unbekannten hingegen, dann jene, denen der Feilbietungsbescheid rechtzeitig nicht zugestellt werden würde, oder welche nach dem 24. Jänner 1866 an die Gewähr gelangen sollten, zu Handen des für sie bestellten Curators k. k. Notar Hrn. v. Chwalibóg und mittelst Edictes verständigt.

Biala, am 7. Juni 1866.

Bei dem neu errichteten k. k. Gymnasium zu Wadowice werden am 1. September l. J. die ersten zwei Classen eröffnet werden.

Die Aufnahme beginnt am 28. August 1866.

(797. 2-3) **Kruczkowski,** k. k. Director.

Im Tenczyner Garten sind **3 Zimmer** und **Küche** im 1. Stock mit abgesondertem Boden und Keller, vom 1. October zu vermiethen. (807. 1-3)

Wiener Börse-Bericht

vom 8. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waar.
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	53.25	53.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	65 50	65.75
vom April — October	64.50	65.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	58 75	59 —
dtto „ 4½% für 100 fl.	50.25	50.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	135.—	137.—
„ 1854 für 100 fl.	70 —	70.50
„ 1860 für 100 fl.	80.—	80.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	65.80	66.—
„ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	18 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waar.
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	78.—	78.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	76.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	81.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	64.50	65.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	62.75	63 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	68.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.—	63.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.50	61 75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	62 —

Actien (pr. St.)

	Geld	Waar.
der Nationalbank	735.—	737 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	143.80	144.—
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	578.—	580 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1620.	1625
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	184.80	185.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	203.—	205.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	126.—	127.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	187.—	188 —
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	168 —	169.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	146 —	147.—
der Süd-norddt. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	105 50	106 —
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	461.—	462 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	183 —	185 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	400.
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	300.—	—.—

Pfandbriefe

	Geld	Waar.
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93 —	93 25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 80	89.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	65.—	97 —

Lose

	Geld	Waar.
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	114.75	115 25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	82.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	112.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	49.50	50.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	20.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—	—
Salm zu 40 fl. „	24.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	22.—	23 —
Clary zu 40 fl. „	22.—	23.—
St. Genois zu 40 fl. „	20.—	22.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17 —
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	18 —
Keglevich zu 10 fl. „	10.50	11.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.50	12.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waar.
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	110.—	110 50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	110.25	110 75
Hamburg, für 100 M. B. 5%	97.—	97.50
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	129.75	131.75
Paris, für 100 Francs 3½%	52.25	52.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	18	6	20
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	18	6	20
Krone	—	—	—	—	17	70	17	80
20 Francstücke	10	56	10	53	10	52	10	53
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	60	10	65
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	93	1	94
Silber	128	25	—	—	128	50	129	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
12	2	328''' 80	+10°4	85	Nord-West schwach	trüb	Regen	+ 9°0	+11°6
	10	28 08	9,4	93	West schwach	trüb			
13	6	27 25	9,8	85	West schwach	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**